

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis  
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)  
Ausgabe- u. Annahmestellen  
für Inserate und Abonnements  
H. Naumann, Eigene, Schulstr. 77.  
S. Pflug, Papierhdlg., Steinstr. 10.  
M. Danneberg, Schiffstr. 67.

# Halle'sches Tageblatt.

Expedition  
Waisenhaus-Druckerei.  
Inserationspreis  
für die vierpaltige Zeile oder deren Raum 15 S. 1/2.  
Annahme der für die nachfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags frühestens werden tags zuvor ebreiten.  
Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

N<sup>o</sup> 154.

Mittwoch, den 5. Juli.

1876.

## Zur Tagesgeschichte.

Der zweite Akt des orientalischen Dramas hat begonnen: er gehört dem Kampfe der Serben und Montenegroer mit den Türken.

England und Rußland betrogen sich unter der serbischen und türkischen Fäulnis. Es ist der kleine, lokalste Krieg mit der Aze im Wozarabat, welcher blutig sein kann, aber nichts entscheidet. Die Kräfte der kämpfenden Theile mögen sich ungefähr die Waage halten; mindestens trauen Rußland und Briten ihren Schützlingen genügende Widerstandskraft zu, sonst würden sie sich nicht so leicht über das Prinzip der Nichtintervention geeinigt haben. Rußland mag sich sagen, daß, nachdem die Türken mit den Insurgenten in Bosnien und der Herzogovina nicht fertig wurden, immerhin durch das Eintreten der serbischen und montenegrinischen Truppen die Chancen des Sieges für das Südbalkanland nicht ungünstig stehen, während die Engländer auf die größere Geschlossenheit der türkischen Armee, auf die stärkere Türkenmasse in Asien und den leicht zu entflammenden muhamedanischen Fanatismus als Reserve rechnen.

Aber dieser Kampf ist, wie gesagt, nur ein kleines Vorspiel. Die Leidenschaftlichkeiten sind während desselben verflüchtigt, England und Rußland werden ihre Nützlichkeiten vollständig, die Mächte, unter der sie stehen, wird tiefer und tiefer herabsinken, vielleicht werden, wenn einer ihrer Gladiatoren zu früh zusammenbricht, die feindlichen Mächte selbst in die Arena steigen.

Der letzte Akt des Dramas wird dann beginnen, wenn die andern europäischen Mächte sich verlocken lassen, activ Partei zu nehmen. Schon beginnt der Hegenabbat. Schon flüht es in der Luft von Rache, von Wiedergewinnung einer verlorenen Stellung, von Erringung neuer Territorialvergrößerungen. In alle Lebensphasen der Völker und Dynastien wird appellirt. Ist es denkbar, daß diese Vordränge Erfolg haben? Werden die andern Völker sich zum Spielball der Russen und Engländer ergeben? Wollen sie, in etwas verzögertem Maßstabe das Bild der Serben und Türken nachahmen, das Opfer der Interessen jener beiden um die Weltbeherrschung ringenden Miesjanten werden, die, durch ihre geographische Lage vor den Verderben des Krieges geschützt, dann aus gedehnter Lage dem Kampfe in Mittel-Europa zusehen werden? Ob Europa noch Staatsmänner hat, wird sich bald zeigen müssen.

Berlin, den 2. Juli.

Man schreibt der in Wien erscheinenden Deutschen Zeitung aus Berlin: Während die Ereignisse in Serbien bis zum Plagen gezeiten, dauern die diplomatischen Verhandlungen zwischen den einzelnen Mächten fort. Nehmen

Sie es als gewiß an, daß die eigentlich auf die Erhaltung des Friedens zielenden Schritte nicht zu Belgrad geschritten sind, wie alle Zeitungs-Depeschen berichten, sondern sich hier zu Berlin abspielten, wobei das Kabinett des Reichskanzlers gute Dienste zwischen dem englischen und russischen Kabinete leistet. Es schweben lebhaft Verhandlungen, welche vermuthlich in diesem Augenblicke so weit geschritten sind, daß die serbische Frage als vollständig lokalisiert und dem Waffenstillstand kein sonderlicher Einfluß auf die Entscheidung der Mächte zugeteilt erscheint. Für die Verhandlungen sind Grundlagen gemacht, welche von dem Reform-Entwurf des Grafen Andrassy, sowie von dem Memorandum des Fürsten Gortschakoff ziemlich verschieden lauten, ohne deshalb den Wünschen des Letzteren vollständig entgegenzutreten. Nur soll die Form, welche gewählt wird, eine solche sein, daß es der Initiative der Porte überlassen bleibt, das, was von ihr gefordert wird, mit guter Grazie zu thun. In diesen Verhandlungen spielt Oesterreich — ich bedauere, dies sagen zu müssen — keine Rolle. Darin liegt auch der Grund, warum Ihre Offiziere so schlecht auf England zu reden sind und es für die achte Behaltung der Dinge in Serbien verantwortlich machen. Ihr Auswärtiges Amt hat so lange und so vielfach verhandelt, bis es sich ganz von dem Boden der Verhandlungen entfernte ließ. Nehmen Sie dies als die neue Phase der orientalischen Angelegenheiten und als die notwendige Konsequenz der durch das österreichische Kabinett bezogenen Fehler.

Einem der Eventualität eines Krieges zwischen England und Rußland erörternden Artikel eines gezeigten Fachmannes entnehmen wir folgende Stelle: „Jeber dieser Staaten besitzt riesige Kräfte, wenn er auf das Gebiet, welches ihm natürliches ist, sich beschränkt; aber jeder ist auch schwach, ja selbst unmöglich, wenn er sein eigenes Terrain verläßt und das seines Gegners betritt, ebenso wie dies der Elephant im Meer und der Walffisch auf dem Land oder nur im leichten Strandwasser sein muß.“

So wird und kann England, selbst bei der convulsivischsten Anstrengung, niemals daran denken auf dem Meer auch nur die allerniedrigsten nachhaltigen Erfolge gegen die englische übermächtige Flotte zu erringen, und wiederum darf das kleine und sich alljährlich immer mehr verschlechternde englische Landheer auf dem Festlande keinen Kampf gegen den Koloss der russischen Landarmee unternehmen. Wo sollte es daher zum Kampfe kommen, und wo sollte dieser geführt werden, wenn wirklich beide Staaten jetzt ohne Verbündete, außer daß die Türkei selbstverständlich auf Seiten Englands, alle aufreiherrlichen Bosnier, Serben, Montenegroer und sonstigen Südslaven oder auf Seiten Rußlands ständen, einen Krieg gegen einander beginnen würden? Nach Serbien hat nun — wie es leicht vorauszuweisen

war — auch Montenegro der Türkei den Krieg erklärt. In dem serbischen Kriegsanfange ist die Hoffnung ausgesprochen, daß die „edlen Griechen“ nicht mehr lange auf sich warten lassen würden. Auch von Rumänien sagt man, daß es nach dem ersten Erfolge der Slaven sich beileben würde, an der Erhebung theilzunehmen. — Die serbische Armee hat gestern eine Reconnoissance längs der südböhmischen Grenze vorgenommen, wobei einige wichtige strategische Positionen auf dem türkischen Territorium besetzt wurden und einige Schanzwerke stattfanden, die jedoch ohne Bedeutung waren. Auch die montenegrinische Armee hat die Grenze bereits überschritten.

Eine Hauptfrage, sobald der Krieg zwischen Serbien und der Türkei entbrannt ist, wird die Neutralität der Donau bilden. Die Türken wünschen natürlich ihren gewaltigen Grenzstrom als Operationsbasis für einen Serbischangriff gegen die Serbischen Ufer und gegen die Serbische Hauptstadt selbst zu benutzen. Umgekehrt thut Serbien Alles, um die Neutralität des Stromes, der, von feindlichen Flotten beherrscht dem Lande in der That die feindlichsten Gefahren bringen könnte, so bald als möglich durch die europäischen Mächte sicher stellen zu lassen. Würde dies nicht geschehen, so broden die Serben mit der Wegung von Torpedos in den Ström, was in der That die Schiffahrt für lange Zeit gänzlich lahm legen würde und somit auch für andere Nationen als die Türkei und Serbien, namentlich für Oesterreich von großer Bedeutung sein würde. Zwei Mächte sollen sich dem auch schon für die Neutralität der Donau erklärt haben, der Telegraph berichtet nur nicht, welche; so lange dies nicht fest steht, dürfte man auch an der ganzen Nachricht einer so schnellen Entscheidung zweifeln. Jedenfalls dürfte aber auch diese Eventualität bei den Dreifachkonferenzen besprochen worden sein. Eine sehr erste Bedeutung hat die Donaufrage auch für Rumänien, das sich ebenfalls bereits an die Mächte gewendet hat und Truppen zum Schutz seiner gefährdeten Grenze aufstellt. Eine Nachricht über die wirkliche Eröffnung des Krieges liegt übrigens auch heute noch nicht vor. In Konstantinopel dauert unterdeß die Erregung und Unruhe über alle Zustände fort und scheint keineswegs eine bloß von den Russen gewünschte und demnach als Thatsache ausgegengene Eventualität zu sein. Die nächsten Tage müssen jedenfalls wichtige Entscheidungen bringen, und der Monat Juli bewährt auch in diesem Jahre seinen alten Ruf als der Monat der entscheidenden Ereignisse.

Die dieser Tage zur Auflage gelangende 100 Millionen Mark Anleihe des preussischen Staates ist die erste von einem halben Duzend derartiger Anleihen, welche zur Ausübung der genehmigten Eisenbahnprojekte im Laufe der nächsten Jahre zur Auflage gelangen. Bei der noch herr-

## Die Tochter der Irrenhügel.

Original-Roman von Wilh. Koch.

(Fortsetzung.)  
„Alles gelingt nach Wunsch“, versetzte Alwine; „der Arzt ist bereits von dem „Unglücke“ unterrichtet und etwaige Besondereheiten müssen mit Gold besetzt werden; ich kenne den Doktor Herz; die Waise des andern Arztes habe ich bereits getroffen und den Polzeikommissar, der der Form wegen sein Urtheil mit abzugeben hat, ist der Bruder meines Bewalters, ein Mann, der Klugheit genug besitzt, bei gewissen Gelegenheiten Nichts zu sehen!“  
„Worttrefflich! — Aber angenommen, Alwine, mein Bruder sei von der Person befreit, was in einigen Tagen geschehen sein wird, werden die Gejeze nicht zwischen Dich und Deine Wünsche trennen?“  
„Freilich, so lange die Verhältnisse dieselben bleiben, d. h. so lange die Wahnsinnige lebt! Aber Aenderungen sind wahrscheintlich, — oder doch möglich! Man darf nicht übersehen, um bei der ganzen Affaire nicht als Nebenbemerker zu sehr in den Vordergrund zu treten, um jeden Verdacht zu vermeiden; die Geschäfte müssen für uns arbeiten; man muß aufgeschört haben, die Irrenhügel zu bebauen, überhaupt verzeihen haben, — dann . . . . kommt Zeit, kommt Rath!“  
„Amanda blühte fragend in das Auge ihrer Freundin.  
„Du willst sie tödten? Das geht zu weit, Alwine!“  
„Nemore, — sie stirbt! Und sollten Wuth, Verzweiflung und stillschweigender Schmerz nicht den Körper beugen, dann kann sie im schlimmsten Falle in den Augen der Welt als gestorben gelten!“

II.

Es war bereits ein offenes Geheimniß, daß die junge, kaum verheiratete Frau Sophie von Hattung verkrümmt geworden sei und daß ihr Gatte, „der sie so sehr liebe“, sich vor Schmerz nicht zu fassen wisse. Die seltsamsten Gerüchte trugen sich rund; die Gräfin tobe, hieß es, und oft liege sie tagelang weinend in ihrer Kammer, ohne Speise

und Trant anzurühren. Ein Barbiergefelle, dessen Schwester eine Diensthofenstelle bei dem Grafen bekleidete, wußte sogar zu erzählen, die arme Gräfin habe einen ganzen Haufen Bankbilletts in kleine Schmelz zerissen und in den Wind gestreut —

Es war Abend geworden, als eine sechzigjährige Kutsche vor dem größten Hause hielt. Mehrere Männer stiegen aus, gingen in das Haus und kehrten nach kurzer Zeit mit einer Dame, die sie in ihrer Mitte führten, wieder in den Wagen zurück. Die Nachbarn hielten die Kutsche bei, um den Befehlungen allgemein und aufrichtig das Unglück der armen Gräfin, die so gut und brav gewesen und nun ihren Verstand verloren habe.

Der Wagen rollte in scharfen Trab davon; bald lag die Stadt hinter ihm und fort ging es durch die Nacht, als gelte es, möglichst bald das Opfer auf die Schlachtbahn zu bringen. In dem Wagen saßen drei Männer, welche kein Wort mit einander wechselten; nur zuweilen flüsternten sie unter sich und rauchten ihre Pfeifen.

Der Qualm in dem Wagen war zum Ersticken. Die Dame, die keine andere als die „wahnsinnige“ Gräfin Sophie war, hatte bei ihrer Abführung gesehen, daß einer der Männer eine Art Uniform trug, die beiden anderen waren grau gekleidet und, ihrem Aussehen nach zu schließen, rothe Bürsche; die Menschen, welche sie jetzt einen ihr unbekanntem Ziele zuführten, waren ihr völlig fremd. Sophie war durch die gewaltsame Entfernung in solchen Grade bekrümmt, daß sie keinen Widerstand leisten konnte, sondern Alles mechanisch mit sich gehen ließ; sie hatte den Befehl ihres Mannes anergessen, doch der Graf war unsichtbar geblieben; er mußte also mit dem Plane und der Ausführung einverstanden sein.

„Was haben Sie mit mir vor? Wohin bringen Sie mich?“ hatte die junge Frau gefragt, als man sie in den Wagen schleppte; „bin ich eine Verbrecherin?“ Da sie jedoch keine Antwort erhielt, stellte sie keine weiteren Fragen und beschloß, das Kommenbe abzuwarten. Daß man etwas Ungewöhnliches mit ihr vorhabte, daß vielleicht eine verbrecherische Hand im Spiele sei, ward ihr klar, sie war sich indeß keines Unrechtes bewußt und sah während der unheim-

lichen Fahrt zwar hangend doch gefest ihrem Schicksal entgegen. Was wollte sie auch als schwache Frau gegen drei handfeste Männer beginnen, die sie bei jeder ihrer Bewegungen in die Ecke des Wagens zurückdrückten.

Da der Qualm und Rauch in dem geschlossenen Raume so dicht wurde, daß die Gräfin nur mit Mühe athmen konnte und ihre Augen sie schmerzten, daß sie, man möge wennsichens so viel Müchigkeit auf eine Dame nehmen und ein Fenster öffnen; doch ihre Bitte fand nur taube Ohren.

„Verhalten Sie sich ruhig“, versetzte der Uniformirte, „wir sind gleich zur Stelle. Zwingen Sie uns nicht durch Widergesetzlichkeit zu strengen Maßregeln.“

„Aber, mein Gott, ich rühre mich ja nicht. Was wollen Sie von mir? Sie reizen mich plötzlich aus meinem Hause, führen mich meilenweit von hinnen und drohen mit Maßregeln. Fast möchte ich glauben, Alles sei ein böser Traum. Weiß mein Mann von meiner Entfernung?“

„Wie vernünftig sie spricht“, flüsterte einer der Männer; „sie muß wohl einen lichten Augenblick haben.“

„Keine das“, versetzte der zweite, „die Töblichkeit ist nachher um so schlimmer. Sieb genau auf sie Acht.“

Der Wagen rollte mannschaftsam weiter. Sophie sah bei dem blaffen Lichte des Halbmondes, wie die Bäume der Chaussee geipenleierartig an ihr vorbeischnitten. Alles kam ihr so seltsam, so ungläublich vor, daß sie mit den beiden Händen die Lederpolster befaßen mußte, um sich zu überzeugen, daß sie wache, daß es Wirklichkeit sei. Dem ersten Entlegen, der lähmenden Ueberfröschung war eine gewisse Ruhe gefolgt, welche es ihr ermöglichte, ihre augenblickliche Lage zu überdenken. Hatte sie ein Unrecht begangen? Nein. Wollte ihr Mann sie von sich trennen, weil er sich der einfachen, bürgerlichen Frau schämte? Aber warum denn diese geheimnißvolle, gewaltsame Art der Trennung? Wollte er sie tödten? Sophie sprachte bei dem Gedanken so wild auf, daß ihr Nachbar seine Hand auf ihre Schulter legte und sie eine Zeit lang festhielt. Tödten? Nein, für so schlecht hielt sie den Grafen nicht; auch würde er nicht die e Mörder gedungen haben.



schenden großen Nachfrage nach Staatspapieren ist es nicht recht verständlich, warum die Anleihe nicht unmittelbar bei den Regierungshauptkassen für das Publikum zur Zeichnung ausgesetzt wird. Das Millitärengeschäft, welches die Bankiers mit der Seehandlung theilen, könnte flüchtig gepart werden.

Die Franziskanerermene von Mäcon in Frankreich hatten nach der Entlassung Ledodoski's aus dem Gefängnisse ein Schreiben an ihn gerichtet, worin sie dem „Märtyrer“ ihre Ehrfurcht und Jubelung darbrachten. Darauf nun hat Ledodoski, wie der polnische Mönch Siachowski dem „Vielgänger“ aus Mäcon schreibt, ein Dankschreiben an die Franziskanerermene gerichtet, aus dem wir folgende interessante Stelle hervorgeben: „So viel mir bekannt — herrscht in Eurem dortigen Kloster eine gute Ordensregel; lebt Euch daher in sie ein, damit ihr sie auch in die polnischen Klöster einführen könnt, wenn Gott in seiner Barmherzigkeit den gegenwärtigen Zuständen auf Erden ein Ende machen wird.“ Vorläufig wird es mit den polnischen Klöstern wohl noch gute Wege haben.

Die Fehlung der 1. Klasse 154. Königlich preussischer Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 5. Juli d. J. früh 8 Uhr ihren Anfang nehmen.

**Wien, 3. Juli.** Der „Politischen Korrespondenz“ wird aus Ragusa vom heutigen Tage gemeldet: Der Kriegserklärung des Fürsten von Montenegro ging die Organisation der Infanteriecorps in der Herzegowina voraus. Die Infanterie sammelten sich bei Gradowo, Banjani, Gredi, Juci und anderen Punkten. Die Konzentration der Infanterie erfolgt bei Banjani; bereits gestern befanden sich montenegrinische Truppen in Gradowo, heute werden dieselben die türkische Grenze überschreiten. — Aus Belgrad wird der Korrespondenz gemeldet, daß die Türken die Hauptstadt Bosniens, Serajewo, eiligst besetzten. Mit der festbesetzten Drina-Armee gegen Beamte aller Branchen nach Bosnien zur eventuellen Organisation der dortigen Verwaltung.

**Ragusa, 3. Juli.** Der russische Generalkonsul Jonin ist nach jedschwendlicher Abwesenheit hierher zurückgekehrt und begibt sich morgen in das Hauptquartier des Fürsten von Montenegro. — Für die Aufständischen ist in der Nacht vom 28. zum 29. v. M. eine Gebirgsbatterie mit Munition von Korfu kommend zwischen Epiza und Antivari trotz der türkischen Vorpostenbesatzung gelandet worden. — Der montenegrinische Minister des Innern ist nach Serbien gereist.

### Aus Halle und Umgegend.

— Gestern Abend hatten die mit dem 11 Uhr Zug von Merseburg ankommenden Fahrgäste bei Annendorf rechts der Bahn das schauerliche schone Schauspiel eines größeren Brandes.

— Während die Vermuthung nahe lag, daß das Merseburger Kinderfest total verregnet wurde, hat es dort nur sehr wenig gegen 2 Uhr geregnet. Das Fest konnte so in aller Gemüthlichkeit und Fröhlichkeit vor sich gehen.

— In der heutigen Sitzung wurde der Händwerker-Gesetz hier wegen Verbrechen gegen die Staatlichkeit zu 3 Jahren Zuchthaus und der Zuchthaussträfling Schmidt von hier wegen verübten Mordes zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Es kommt häufig vor, daß in öffentlichen Lokalen verdorrte oder vergessene Gegenstände von den betreffenden Findern mit nach Haus genommen und in den Zeitungen dann als gefunden angezeigt werden. Diese Handlungs-

weise ist jedoch strafbar, sie qualifizirt sich nämlich als Unterschlagung. In öffentlichen Lokalen gefundene Gegenstände sind vielmehr dem Wirth zu übergeben, an den sich ja auch die Berichter zuerst mit der Nachfrage wenden. Der Wirth hat die gefundenen Gegenstände der Polizei zu überweisen.

### Civilstands-Registrierung der Stadt Halle.

Meldungen vom 3. Juli.

**Aufgeboren:** Der Schneider C. H. Wühlau, Naumburg, und 3. Bernhardt, Kassel. — Der Kupferer 3. A. Heinrich und 3. W. Paatz, Bernburgerstraße 12. — Der Rammnagermeister C. H. Wieje, alter Markt 22, und W. A. Schubert geb. Treiber, Steg 2.

**Eheschließungen:** Der Maler W. A. F. Müller, Geißstraße 49, und M. Blad, Geißstraße 50. — Der Restaurateur C. A. Th. Böhmelt, Rathhausgasse 13, und C. Th. C. Staub geb. Heßler, Ketzgerstraße 36.

**Geboren:** Dem Kesselschmied F. Pulz eine T., Schülershof 16. — Dem Wagenwärter C. Günther eine T., Ludengasse 7. — Dem Tischler Ch. W. Sieber eine T., Harzstraße 7. — Dem Maurer C. Dreißig eine T., Altinggasse 4. — Dem Bodenmeister L. Bernhardt eine T., Hallgasse 2. — Dem Gärtner F. Tietz eine S., Schimmelg. 6. — Dem Schaffner J. Demant ein S., Alsterstraße 3. — Dem Maurer F. Deuttsch ein S., Fleischerstraße 39. — Dem Tischler C. Koch ein S., Unterplan 6. — Dem Fabrikant W. Erbus eine T., Saalberg 2. — Dem Gymnasiallehrer Dr. phil. G. Schmittlinsky ein S., Wilhelmstraße 2. — Dem Maurer C. Jäger eine T., Brunnenstraße 2. — Dem Arbeiter G. Lange ein S., N. Langehausgasse 20. — Dem Buchdrucker C. Koch eine T., Langehausgasse 6. — Dem Bahn-Assistent J. Schenke eine T., am Bahnhof 4. — Dem Arbeiter G. Heintze ein S., großer Sandberg 4. — Dem Diensthmann L. Gorges ein S., Gerastraße. — Ein unehel. S., Laubengasse 3. — Dem Wagenführer Th. Dorn ein S., Karlsstraße 10. — Gestorben: Die Wittne Charlotte Weßling geb. Schmidt, 76 J. 11 M. 23 T., Lungenerkrankung, Stadtfrankenhaus. — Der Wohnwirth C. Schmidt, 37 J. 6 M. 21 T., Lungenerkrankung, Saalberg 5. — Des Müllermachers A. Seeburg T. Herta, 26 T., Schwäche große Klausstraße 12.

### Bermüthetes.

— Bei uns im Abendlande kann es eine schöne Tänzerin wohl zu einer großen Gage, die und da zu einer glänzenden Stellung in der Gesellschaft bringen; aber eine Krone hat denn doch noch keine getragen, nicht einmal die berühmte Fanny Elssler und die Laßlotti! Ganz anders ist es im romantischen Orient, dort wurde erst vor Kurzem — jedoch nicht in Konstantinopel — eine junge Tänzerin zu Königin erhoben. Nach Bey, der Beherrscher von Kadsjar, besuchte nämlich auch die unter seiner Herrschaft stehende Stadt Be- nischar, welche von jeher durch ihre Tänzerinnen und Musiker berühmt ist, und ließ sich eines Abends während seines dortigen Aufenthaltes mehrere der erwhähnten Künstlerinnen vorführen, um sich an deren Fertigkeiten zu ergötzen. Beim Tanzen hatte eine das Unglück, auszugleiten und sich an einem Fuße schwer zu beschädigen. Gleich seinen übrigen Glaubensgenossen, die in einer körperlich Beschäftigten nur eine vom Himmel besonders bevorzugte Person erblickten, ward auch Jacus Bey mit Ehrfurcht vor dieser unglücklichen Künstlerin erfüllt und er ließ sie sogleich in seinen Harem bringen, nachdem er ihr noch zuvor den Titel einer Königin verliehen hatte.

Silberlichte die Erde. Tief zu ihren Füßen erblickte sie einen von hohen Mauern umschlossenen Hofraum, hinter welchem hohe Pappeln rauschten; zur Rechten dehnte sich ein großer Garten aus, und soviel die westliche Seite des gestaltete, glaubte sie die zierliche Anhöhe, auf welcher das Gebäude lag, mit Waldungen bewachsen, sowie im Hahle ein Hüßchen zu erblicken, das sich gleich einem gemauerten Silberstreifen dahinschlängelte, während in der Ferne verschwommene Berggipfel, von einem leichten Nebelschleier überzogen, die Landschaft abgrenzten.

Die Stube, in welcher die Gräfin sich befand, war nicht groß, aber soviel sie untersuchen konnte, auch nicht unfreundlich. Sie enthielt außer einem Bette einen Tisch, ein Sopha, einige Stühle und einen kleinen Ofen. Die Wände waren weiß getüncht und sogar mit Bildern, werthlosen Kupferstichen, geschmückt.

Wie im Halbtraum schritt Sophie in dem Gemache auf und ab, wieder gelte das entsetzliche Lachen, das sie schon vorhin gehört, ihr in den Ohren.

„Wo bin ich denn?“ fragte sie zusammenfassend; sie schritt auf die Thür zu und riß am Schlosse; die Thür war verriegelt.

„Gefangen!“ schrie sie laut auf und sank aufs Sopha. An dumpfes Hinbrüten verknüpfte sie da, beide Hände um die Knie geschlungen. Sie sagte sich, daß die Entführung nur mit Wissen und Willen ihres Mannes hätte stattfinden können, der sich ihrer entledigen wolle. Aber wo befand sie sich? Was hatte man mit ihr vor? Diese Fragen konnte sie sich nicht beantworten. Schlafen wollte sie nicht, weil ihre Erregung, ihr feberhaftem Zustand ohnehin die Wohlthat eines lindernden Schlummers nicht gestatteten.

Viertelstunde auf Viertelstunde verrann; eine nahe Thurmuhr kündete mit trüben Schlägen die Zeit an; nochmals fuhr Sophie auf und rüttelte an der Thür, doch alle Anstrengungen waren vergebens; das feste Schloß spottete ihrer schwachen Kraft, und als sie die Vergeblichkeit ihrer Bemühungen erkannte, legte sie sich wieder aufs Sopha, bis ein leiser Schlaf ihre müden Lider schloß.

Der Morgen graute, schwere Regentropfen klatschten

### Literarisches.

— Im Verlage von Eduard Hallberger in Stuttgart ist erschienen: „Der Heirathsbaum“ von Rosenthal-Bonin. Der Autor, rühmlich bekannt durch seine novellistischen Arbeiten, hat hier eine Reihe von Erzählungen geschaffen, die eine Menge eigenartiger Menschen in ganz eigenartigen Verhältnissen dem Leser vorführen. Ein geistiges Band umflingt diese Geschichten, sie spiegeln das bunte Schattenspiel der Welt in Natur und Menschenleben wieder von Nord bis zum Süd, von Norwegen bis nach San Francisco, ein Schattenspiel, bei dem aber tiefere und wunderbare Faktoren das Spiel lenken und leiten. Der Heirathsbaum, als solch ein seltsames Schauspiel, eröffnet die Reihe und hat dem Buche seinen Namen gegeben. — Durch große Reizen aus eigener Anschauung schöpfend, malt der Autor farbenvoll glänzende, überaus lebendige Lebensdramen und Lebenslustspiele auf special lokalen Hintergründen mit der zwingenden, padenden Gewalt des Selbstlebenden und Selbstgeschauten. Ein lustiger Humor wehelt mit ergreifenden, erschütternden Szenen, und dies macht diesen „Heirathsbaum“ zu einer eben erprobterden und ergötzlichen, wie fesseltregenden, unterhaltenden Lektüre.

### Hassler'scher Verein.

Mitwoch d. 5. Juli Ab. 7 U. Ueb. im Saale d. Volkssch.

### Nachtrag.

Berlin, 4. Juli. Aus authentischer Quelle verlautet, daß Gortschakoff aus eigener Initiative den Signatur-Mächten vorgezogen hat, von Neuem und förmlich zu erklären, das Prinzip der Nicht-Intervention im fernöstlichen Kriege stehe aufrecht halten zu wollen. Frankreich, Deutschland und Oesterreich antworteten bereits in Zustimmung Weise. Ueber die Antwort Englands verlautet noch nichts Bestimmtes. Damit ist fürs Erste die Vollstän- digkeit des Krieges im Ballen besiegelt und vorläufig die Gefahr eines Weltbrandes beseitigt.

Der erste Schlag ist gefallen. Freilich war er mehr ein Signal für den Beginn des Krieges, als ein Schlag, der den fälschlichen Kampf einleitete. Am 2. Juli, als am Ab- rücke der Thronbesteigung des Fürsten Milan, wurde die Grenze überschritten, nachdem vorher als Kriegserklärung ein Kanonenschuß auf ein türkisches Blockhaus abgefeuert wurde. Die Feindseligkeiten beginnen auf der ganzen Linie, sagt ein Telegramm aus Hirschi's Bureau.

Fürst Milan seinerseits verabsäumt nicht, was den Ehr- geiz der Serben entflammen könnte. So schreibt er jetzt zur Stützung einer silbernen Kriegsmedaille, die an alle dem Kriegsbetheiligten Militärs, diebeln müssen nun dem Kom- battantenstande angehören oder nicht, verliehen wird. Die Wänze, an einem Bande (Nationalfarbe) getragen, zeigt das Porträt des Fürsten mit der Aufschrift: Milan I., König der Serben; dieselbe ist vom berühmten französischen Medailleur Bourgeat verfertigt. Viel bedenklicher jedoch für die Fierste als diese sinnliche Spielerei Milan's, der mit dem zögernden Dänenprinzen Hamlet schlechterdings nur die Fetteiligkeit gemein hat, will uns die Nachricht dünken, nach welcher zwischen Misch und Sofia im Rücken der türkischen Armee, ein Aufstand ausgebrochen sei. Bestätigung ist freilich abzuwarten.

Best. „Hon“, das Leiborgan Tisza's, plaidirt heute offen für eine Allianz mit England. Das Blatt schreibt:

„Nachdem das Drei-Kaiser-Bündniß es glücklich zum Kriege gebracht hat, ist es nicht ungemäßen, sich nach einem Verbündeten umzusehen, dessen Interessen mit den unserigen

eintrüben wider die Feindesheiden und wecken die Schlum- mernde. Sie fuhr auf und bedurfte einiger Zeit, ehe sie sich der Ereignisse der letzten Nacht bewußt ward. Alle Glieder des Körpers schmerzten und schienen Bleigewichte zu tragen, und in ihrem Geiste war es dumpf und leer. Sie schloß sich verlassen und verlassen von der ganzen Welt, einsam und hilflos wie ein Kind; verlassen von dem Manne, dem sie ihr Vertrauen, ihr Herz, ihr Vermögen geschenkt; nirgends war eine rettende Hand, die sie hätte ergreifen können.

Händeringend, in stummer Verzweiflung sank sie auf die Knie und weinte bitterlich.

Da ward leise die Thür geöffnet und eine Frau trat ein. Dieselbe mochte vierzig Jahre zählen, hatte ein breites, podenarriges Gesicht und fast rothe Zähne. Den Kopf deckte eine weiße Haube und den starkmochigen Körper ein graues Kleid; um die Schultern lagte sich ein Stragen von demselben Stoffe.

„Sie haben nicht geschlafen?“ redete diese die Gräfin an und deutete mit ihrer groben Hand auf das un- berührte Bett.

„Wo bin ich, was soll ich hier?“ fragte die Gräfin sich rasch erhebend. Die rothgeleiteten Augen verriethen namenlose Angst.

„Sie sind gut aufgehoben, meine Liebe, beruhigen Sie sich.“

„Beruhigen? Ich will wissen, in welchem Hause, an welchem Orte ich mich befinde und weshalb ich hier bin!“

„Der Herr Doktor wird Sie sogleich bejehden.“

„Doktor? Was soll mir ein Arzt? Hält man mich denn etwa für krank, ist dies ein Krankenhaus?“

Die Frau nickte.

„Ich bedarf keines Arztes, denn ich bin so gesund wie Sie; nur ermüdet und abgespammt. Ich fürchte, hier liegt ein großer Irrthum, — wenn nichts Schlimmeres vor.“

Die Frau zuckte mit den Schultern.

(Fortsetzung folgt.)



im Einklange oder wenigstens mit denselben nicht im Widerspruch stehen. Der erste Gedanke ist England. Graf Beust kam viel zur Einnahme jenes Weges hin, welcher England und unsere Monarchie einander näher bringt. Graf Andrassy hat dafür gesorgt, daß an den zwei bedeutendsten Orten des Orients, in Belgrad und Konstantinopel, solche Persönlichkeiten Verwendung finden, die in Petersburg „gratae personae“ sind, in Belgrad Fürst Wrede, in Konstantinopel Graf Zichy. Wir wissen nicht, ob dies auch vom Grafen Beust gefordert werden könne. Wir wissen nur von Personen, welche zwischen dem Grafen Andrassy und dem Grafen Beust das nämliche Verhältnis wie zwischen Bismarck und Arnim oder Gortschakoff und Ignatieff walteten lassen. Wir stehen für die Wichtigkeit dieser Person nicht gut; genug, sie existirt. Andererseits wissen wir, daß auf die Stellung unseres Londoner Botschafters bis nun kein Gewicht gelegt wurde, unter Anderem auch deshalb nicht, weil wir mit England nicht in so intimer Verbindung stehen und weil wir glauben, unsere Interessen befehlen uns, anderswo einen Bundesgenossen zu suchen. Die Situation hat sich nun stark geändert. Wir wollen nicht mehr sagen, als wir sagen müssen, und deshalb schließen wir: Des österreichisch-ungarischen Botschafters in London harret eine große Mission, diese muß er erfüllen, ehe es zu spät ist. Die Zeit drängt, wir dürfen nicht zwischen zwei Stühlen auf die Erde zu sitzen kommen. Früher oder später müssen wir Farbe bekennen, und es wird gut sein, wenn dies auch höherrwärts beachtet wird.

— Dem „Doyr“ wird aus Kofajutsch, 30. Juni, telegraphirt: Heute um 6 Uhr früh überbrachten 584 Flüchtlinge, meistens Greise, Weiber und Kinder, unsere Grenze bei Dvina. Eine türkische Truppen-Abtheilung, die sie während der Flucht einholte, gab auf sie Feuer, um sie zur Rückkehr zu zwingen. Ein Zug ungarischer an der Grenze beobachteten 48. Infanterie-Regiments kam den Ungläublichen zu

Hilfe, worauf die Türken auf ihr Gebiet retirirten und auf unsere Soldaten Feuer gaben, ohne ihnen irgendwelchen Schaden zuzufügen. Die österreichischen Kruppen erwiderten mit einer Salve, nach welcher die Türken, nachdem sie zehn Tode hinterließen, in größter Unordnung ins Gebirge zurückflohen.

**Belst.** In den letzten Tagen wurde wiederholt davon gesprochen, daß die fernste Regierung an die Großmächte appellirt habe, die Neutralität der Donau zu wahren. Der „Reiter Kops“ merkt sich in einem gefarnichtesten Artikel gegen dieses Verlangen Serbiens, konstatirt, daß durch den Pariser Vertrag nur das Schwarze Meer, nicht aber auch die Donau neutralisirt wurde, und spricht die Erwartung aus, daß weder Oesterreich-Ungarn — jene Macht, der hier das erste Wort zusteht — noch irgend eine andere Großmacht die Forderung der vollen Entfaltung ihrer militärischen Machtmittel hindern werde. Halten es die Türken für gut und sind sie materiell in der Lage, Belgrad zu beschießen, dann wird sie Niemand daran hindern dürfen.

**Paris, 1. Juli.** Das französische Mittelmeer-Geschwader wird Tonlon am Dienstag verlassen. Die Bestimmung desselben ist unbekannt.

**Belgrad, 2. Juli.** Die amtlichen „Serbische Novine“ veröffentlichten das Dekret, betreffend die Verhängung des Belagerungszustandes.

**Königsgrätz, 2. Juli.** Der Kronprinz von Oesterreich wofulte einer Wessle für die 1866 gefallenen Kräger bei. Auf den Schlachtfeldern sind alle Grabsteine beträngt.

**Semlin, 2. Juli.** Soeben eingetroffenen Nachrichten zufolge wurde heute Morgens um halb fünf Uhr der erste Kanonenschuß an der Grenze abgefeuert. Die Südarmerie trat bei Supovac aus türkisches Gebiet und bringt auf Rück vor. In Folge des Anmarsches der serbischen Corps flohen die Türken von Beljina in Bosnien. Rauso Alimpic mit der Drina-Division hat ebenfalls den Fluß überschritten.

Die Avantgarde ist fünf Stunden weit vorgebrungen. (Vergleiche Depesche von Konstantinopel.)

— Vom heutigen Tage ist die telegraphische Privat-Korrespondenz von und nach Serbien eingestellt.

**Original-Telegramm des Hall. Tagebl.**  
(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

**Konstantinopel, 4. Juli.** Nach einer Depesche aus Widin giucht die Serben die türkischen Truppen an, wurden aber nach heftigstem Kampfe zurückgeworfen. Die Türken brachten am 2. Abends in Serbien ein, rückten siegreich bis Zajcar vor und besetzten alle umliegenden feindlichen Positionen. Die Serben wurden in die Flucht gejagt und verloren 2000 Mann, während der Verlust der Türken ein verhältnißmäßig geringer ist. (Wir haben Grund, diese Depesche, türkischer Quelle entstammend, für nicht ganz richtig zu halten. D. R.)

**Halle'sche Producten-Börse vom 4. Juli 1876.**

(Bericht des Dr. Schadeberg, Secretär des Börsevereins.)  
(Preise mit Ausschluß der Courtagen.)  
Weizen 1000 Kilo, feinstes weißes, 235 M. bez., fein bis 225 M. bez., mittlere Qualitäten entsprechend billiger; am Schluß Waare angeboten und Haltung matt.  
Roggen 1000 Kilo, bisher 183—186 M. bez., jeßpreußischer höher gehalten.  
Gerste 1000 Kilo, Preise nominell, und das Wenige, was angeboten wurde, bebang unzureichende Preise.  
Gefchmacks 50 Kilo, unverändert, 1550 M. bez.  
Ocker 1000 Kilo, fest, fein bis feinsten 204—206 M.  
Hüllensrüchte 1000 Kilo, ohne Angebot und Nachfrage.  
Kümmel 50 Kilo, feinstes nicht gemacht 43—44 M. zu notiren.  
Wais 1000 Kilo, 149—150 M.  
Nehlanen 1000 Kilo, neue Waare noch nicht am Markte, alte nicht angeboten.  
Stärke 50 Kilo, unverändert, in Stimmung und Werthen 25,50 M. incl. bez.

**Merseburger Str. 18**

ist die 2te Etage, best. aus 6 heizbaren Stuben nebst Zubehör, veränderungsfähig zum 1. October zu vermieten. Näg. das 1. Etage.

Wühlweg 22 ist die Etage zum 1. Oct. zu vermieten.

Eine herrschaftliche Wohnung zu vermieten und zum 1. October zu beziehen in Giebißensfein Burgstraße 51.

Eine Wohnung, Stube, 3 R., Küche, Zubehör, sowie desgleichen Entree, Stube, R., R. zum 1. October zu beziehen. In der Expedition d. Bl. zu erfragen.

Eine Wohnung zu 90 % z. 1. Oct. zu vermieten Wurmliherstraße 11.

Eine Wohnung (12 Piecen) 280 %, eine bezgl. (7 Piecen) 130 %, zum 1. October zu beziehen Bernburgerstraße 22.

In meinem neugebauten Hause Georgsstraße 1 sind zwei herrschaftliche Wohnungen, jede bestehend aus 4 1/2, 2 Kammern, Küche, Keller und Zubehör mit allen Bequemlichkeiten sofort oder später zu vermieten. Fr. Weizner.

3 St., 2 R. nebst Zubehör, erste Etage, zum 1. October zu vermieten gr. Ulrichstraße 18.

Eine größere Wohnung zu vermieten und 1. October zu beziehen alte Promenade 28.

Eine Wohnung, 2 St., 2 R., 1 R., 3 Etage, ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen alter Markt 1.

3 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör zu verm., Preis 130 % fl. Sandberg 20.

**Vermietung.**  
Eine freundliche Wohnung von 3 Stuben, 2 Kammern und Küche nebst Zubehör ist zu vermieten und 1. October zu beziehen Giebißensfein, Gohlfstraße 1.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer und Küche zu vermieten Magdeburgerstraße 21.

**Geißstraße 71**  
ist die zweite Etage zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.

**Geißstraße 71**  
ist eine freundliche Wohnung im Hinterhause zu vermieten.

2 Stuben nebst Kammer, Küche, Keller u. Zubehör sind zu vermieten Hämmerbische 12.

Eine Wohnung von 2 St., 2 R., R. und Lortzel für d. jährl. Mietpreis 330 M. ist z. 1. Octbr. zu verm. Wo? sagt d. Exped.

**Wilhelmstraße 19**

ist durch Wegzug von hier die 2. Etage von 3 Stuben, 4 Kamm. u. an ruhige Miether zum 1. October zu vermieten.

Zwei Logis zu 125 % und ein bzgl. zu 50 % sind zu vermieten Breitenstraße 17.

Eine freundliche Wohnung, 2 St., R., Küche, nebst Zubehör ist zu vermieten und sofort zu beziehen Bernburgerstraße 30.

Eine Parterre-Wohnung von 3 St., 2 R., R., Speisekammer mit versch. Keller, Waschk. mit Wasserl., Trockenboden u. Feuerungsgebläse vermietet Harz 5.

Eine Werkstatt nebst Wohnung zum 1. October zu vermieten H. Klausstraße 6.

St., R., K. ist an anst. Leute zu verm. u. 1. October zu beziehen H. Wallstraße 6.

Stube mit Kammer und Kochvorrichtung an kinderlose Leute zu vermieten. Zu erfragen Geißstraße 12.

Mehrere Wohnungen zu verm. Hämmerbische 2.

**Möblirte Wohnungen**

somit beziehbar Königsstrasse 20e.

Möbl. Stube sofort zu verm. gr. Klausstr. 7.

Möbl. Stube verm. sofort Geißstraße 67.

Möbl. St. sof. z. verm. Magdeburgerstr. 27 II.

Möbl. St. m. Bett 2 1/2 % Breitenstr. 33 III.

Eine Stube mit oder ohne Möbel zu vermieten Merseburgerstraße 13.

Ein fremdl. möbl. Zimmer zu vermieten gr. Sandberg 3, part.

Ein möblirtes Zimmer sofort zu vermieten Neue Promenade 14.

Fremdl. möbl. Stube sofort zu vermieten gr. Schlamm 10b, 2 Treppen.

Ein fremdl. möblirtes Zimmer mit Kabinett an 1 bis 2 Herren zu vermieten kleine Brauhausgasse 23.

Möblirte Stube und Kammer sofort zu vermieten Rannische Straße 23 I.

St. u. R. m. 2 Betten zu verm. Schüllerhof 4.

Kammer mit oder ohne Bett sofort zu beziehen Trödel 19, I.

Dafelst. Schlafstellen offen.

Kammer m. Bett zu verm. Dachrigg. 11.

2 elegante möblirte Stuben mit Kabinett (auch Durchschengel) sofort oder später zu vermieten gr. Steinstraße 73, II.

3 an einander hängende möbl. Zimmer mit bezagl. Eing. sind H. Klausstr. 11 zu verm.

Anfängl. Schlafstellen Bleichergasse 2, part.

2 Anst. Schlafst. m. R. zu erst. Domplatz 7.

Schlafst. m. R. a. d. Wörstische 5, Hof 1 Tr.

Anst. Schlafst. mit Kofz Bentzergasse 3.

Anfängliche Schlafstelle offen Leipzigerstraße 29, Hof 1 Treppe.

Anst. Schlafstelle offen Königsstr. 17, H. 2 Tr.

Anst. Schlafst. mit Kofz Zapfenstraße 9.

Anst. Schlafst. m. Kofz H. Ulrichstr. 4, p.

Anst. Schlafstelle offen Schmeerstr. 3.

Anst. Schlafst. mit Kofz Königsstr. 17, H. 1. v.

Anst. Schlafstelle m. R. gr. Wallstr. 11.

Geucht wird auf Aug. u. Septbr. eine freil. Wohnung (Stube, R. u. R.) Off. abzug. Untenstr. 4, p. I. Nachm. 2—3 Uhr.

Eine mittelgroße Familienwohnung, zum 1. Octbr. zu beziehen, suche möglichst Mitte der Stadt. Otto Herbst, Uhrmacher, gr. Ulrichstraße 57.

Stube, Kammer u. Küche, in der Mitte der Stadt, wird sogleich oder später zu mieten gesucht. Bitte Adressen unter C. B. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ruhige, hunderl. Leute suchen in der Nähe der Stadtmühlent. z. 1. Oct. frendl. Wohnung. Offert. nebst Preisang. unter St. in d. Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine Stube, Kammer, Küche, Pferdefall für 3 Pferde mit Kutschschuppen wird zum 1. October zu beziehen gesucht. Näheres Fr. Hinneweiß.

Zum 1. October wird in der Nähe des Bahnhofes von einzelnen Leuten eine Wohnung von 3—4 Stuben, einigen Kammern, Parterre od. 1. Etage, zu mieten gesucht. Offert. unter C. B. 3. in d. Exp. d. Bl. niederzul.

**Geschäfts-Verlegung.**

Am heutigen Tage verlegte ich meine Wohnung und Tischlerwerkstelle vom Hülberger Wege in das Haus Geißstraße 58. Zugleich halte ich mich zur Anfertigung von Möbeln aller Art, insbesondere von Kleider-Drähten und Westfellen zu aufwendend billigen Preisen empfohlen, nehme auch Ratenzahlungen an. 1. Juli 1876. Halle, den 1. Juli 1876.

**Ludwig Freitag, Tischler.**

Mein Händlungsgeßchäft befindet sich Schmeerstraße 21, zu ei Tr., Eingang Kuhgasse.

Meine Wohnung verlegte ich von Schüllerhof 19 nach Z Thalgaße 1. Halle a/S., den 1. Juli 1876. Fr. Schäfer, Nagelschmiedemstr.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich in meinem Laden gr. Klausstraße 11 ein

**Commissions-Geschäft**

und halte mein Unternehmen bestens empfohlen. Ergebenst Wittwe Rawack.

Fremdl. Wohnungen im Preise von 30, 50, 68 und 130 % habe im Auftrage zu vermieten.

Mädchen mit guten Attesten, sowie Ammen, Hausmädchen und Burshen finden guten Dienst durch Frau Rawack, gr. Klausstr. 11.

Stück- und Familienwäsche w. f. billig gewaschen und geplättet Breitenstraße 17, im Hof, part.

Mittelm. möbl. Wohn. gef. H. Wallstr. 2. Ein anst. Herr als Miether. einer möbl. Stube gef. Zu erst. in Fr. Kohl's Rest.

**Capital-Gesuch.**

Ein fleißiger Handwerker sucht, um sein Geschäft zu erweitern, ein Capital von 200 Thlr. gegen doppelte Sicherheit und guten Zinsfuß. Offerten bitte unter T. T. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

3000 Thlr. sind auf erste gute Hypothek sogleich auszuliehen. C. Zahn, große Ulrichstraße 5.

1600 Thlr. sind zum 1. October d. J. auf erste gute Hypothek auszuliehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Der Arbeitsmann Dietrich ist aus meinem Geschäft entlassen, ich bitte denselben auf meinen Namen nichts zu borgen, da ich dafür keine Zahlung leiste. Albert Schäfer, gr. Steinstraße 6.

**Auf dem Roßplatze. Mechanisches Theater**  
von Malitz & Kötschau.  
Täglich 2 große Vorstellungen, um 6 1/2 und 8 1/2 Uhr Abends.  
In jeder Vorstellung: **Sneewittchen und die sieben Zwerge.**  
Entrée: 75 ¢, 60 ¢, 40 ¢ und 30 ¢.  
Kinder bis 11 Jahren 40 ¢, 30 ¢ und 20 ¢.

Verloren am vor. Sonntag ein blauesfl. Heberzieher mit Flor, ziemlich am Gipfel des Berges Wittekind. Abzugeben gegen Belohnung an den Oberkellner der Restauration auf Wittekind.

Schwarzseiden geblumte Schärpe gestern Abend in Freyberg's Garten oder auf dem Wege nach der Leipzigerstraße verloren. Gegen gute Belohnung abzug. Leipzigerstr. 22, Fußgeschäft.

Ein H. Schirm verloren gegangen. Abzugeben Taubengasse 15.

25 Mart  
gestern Abend auf der Post abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Ein gelbgrüner Kleiderjoch am Sonntag auf der Promenade verloren gegangen. Bitte abzugeben gr. Brauhausgasse 11, 2 Tr.

Vor 8 Tagen ein kleiner schwarzer junger Hund entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben im Neumarkt-Schießgraben.

Dunkelblaues Jüden verloren zwischen Bergschneise und Wittekind. Gegen Belohnung abzugeben Wilhelmstr. 5, part.

Gefunden ein silberner Fingerhut gr. Steinstraße 52, III.

Heute früh wurde meine liebe Frau Emma geb. Schulze von einem munteren Knaben glücklich entbunden. Halle, den 4. Juli 1876. Oscar Wittcher.

**Hallescher Turn-Verein.**

Montags und Donnerstags Übung,





**Ganze vorzügliche  
Wachstern- und Talg-Seife,  
auch Harz- u. Glin-Seife empf.  
billigst M. Dannenberg,  
Geißstraße 67.**

Neuerst delikate Neue Bratheringe,  
à Stück 1 1/2 *lpc* erbielt Holtze.  
Zetten Lind. Sahntüsch, jung und  
alt, à Stück 3, 4, 5 *lpc* erbielt Holtze.  
Neue Heringe, groß, sehr fett und  
schneeweiß offerirt Wiederverkäufern pr.  
Stück mit 1 Zhr. 15 *lpc*.  
Heringshandlung Boltze.

**M Lindner jun.,**  
fl. Schloßgasse 6, am Paradeplatz  
empfehlst sein Lager von Cylindern  
zu maßigen Preisen.  
Reparaturen werden prompt und billig  
unter Garantie ausgeführt.

**Kalk,**  
täglich frische Zufuhr erhält  
**Bernh. Blostfeld, Thalgaße 1.**

Herrens- und Anabenmützen  
in neuesten Facons und Stoffen für  
Herren von 10 *lpc* für Knaben von  
8 *lpc* an empfiehlt die  
Wägenfabrik **Schäfershof 9.**

Eine Kellerpumpe, versch. alte Fenster  
und Thüren u. eine Partie alte gute Dach-  
ziegel sind billig zu verkaufen  
Breitstraße 33.

Sophas, Matrasen u. Bettstellen, empf.  
billigst **Fint, Tapezierer, Meißnergaße 2.**  
Kaffee-Kommoden, ovale Auszug-  
und Waschtische, in eine Restaura-  
tion passend, zu verkaufen  
Leipzigerstr. 33, im Hof.

Ein Küchenschrank u. ein Kleiderschrank  
zu verkaufen  
Schillinggasse 1, II.

Bettstellen.  
Mehrere gebrauchte Bettstellen verkauft  
fl. Sandberg 3.

Ein freundliches Wohnhaus (alte  
Promenade), soll Krankheitshalber  
verkauft werden durch [H. 51702]  
**Fr. Beyer, Berggasse 2.**

Drei Stück komplette gut erhaltene Petros-  
leum-Hängelampen billig zu verkaufen  
im Neumarkt-Schießgraben.

Einem Preishwagen verk. billig  
Saalberg 9.  
Ein noch neuer Kinderwagen billig zu  
verkaufen  
Wärgasse 8, I.

Ein Kinderwagen zu verk. Wärgasse 14.

**Langes Roggen- u. Gersten-  
stroh verkauft**  
gr. Steinstr. 51 im Schwan.  
Ein fast noch neuer Sommerüberzieher  
zu verkaufen. Näheres  
Frankenstr. 5, im Restaurant.

Eine Glucke mit 8 fl. Küchlein ist zu ver-  
kaufen. Zu erfragen Rathsfelder 2, rechts.

**Fliegenlein, Fliegenpapier,  
Wanzentinetur**  
von wirklichem Erfolge, nur bei  
**D. Keller, Chemiker, Wärgasse 4.**  
Gutes trodenes Mehlchen zu verkaufen  
Chr. Pichtenfeld, in Neuzig a/S.

**Bergmann's Zahn-Wolle**  
empfehlst zum augenblicklichen Stillen jeden  
Zahnwehmeres à Hülle 25 *lpc*  
die Apotheke zum Deutschen Kaiser.  
Sch bin Willens, mein Haus, Kuhgasse 5  
sofort zu verkaufen.

**Hauskaufgesuch.**  
Ein Delonon (Rentier), beabichtigt,  
sich an hiesigen Platz ein freundliches  
Hausgrundstück mit Garten in guter  
Lage, zum Preise von 8-12000 *lpc*.  
zu kaufen. Fr. Offerten nebst Preisanz-  
gabe und Mietsertrag unter A. 357  
an Daube's Annoncen-Bureau, gr. Al-  
richstraße 61 zu richten.

**Ein Haus**  
wird mit 5-600 *lpc* Anzahlung zu kaufen  
gesucht. Offerten unter S. 1698 an Ganz-  
lenstein & Engler, hier erbeten. [H. 51698]  
Alle große und kleine Champagnerkörbe  
und Kisten lauft  
Rathhausgasse 18, im Keller.

**Die prämiirten F. Schmidt'schen  
präp. Stärken sind wieder angekommen bei  
Eugen Causse.**

2000 Stück wollene, halbwollene Kleider,  
das Kleid von 1 *lpc* 7 1/2 *lpc* an,  
sind wieder angekommen.  
**Schmeerstraße. L. Gundermann, Schmeerstraße.**

500 Ellen wollene Kester,  
die Elle von 3 *lpc* an, empfiehlt  
**Schmeerstraße. L. Gundermann, Schmeerstraße.**

Meine **Rollgeschirre** und gute **trockene  
Lagerräume** halte bestens empfohlen.  
**A. W. Haase, Leipzigerstrasse 6,**

**Bad Wittekind.**  
Da das Brunnenfest wegen ungünstigen Wetters in seiner  
herkömmlichen Weise nicht stattfinden konnte, findet  
Mittwoch den 5. Juli  
Eine Nachfeier des Brunnenfestes  
statt, verbunden mit  
**Grossem Extra-Concert**  
von der verstärkten Capelle des Stadtmusikdir. **W. Halle.**  
**Illumination und Feuerwerk.**  
Anfang 4 1/2 *lpc*. Entree 30 *lpc*.-Fig.

**Müller's Belle vue.**  
Heute, Dienstag den 4. Juli  
**Groses Extra-Militär-Concert,**  
ausgeführt vom Trompeter-Corps des Zieten-Infan-  
teriments Nr. 3 (Uniform roth) aus Rathenow unter Lei-  
tung seines Stabsrompeters Herrn Günther.  
Anfang Abends 8 *lpc*. (Programm gewählt) Entree 50 *lpc*.  
Abtungsloos. C. Ermes.  
(Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.)

**Krieger-Verein zu Halle a. d. S.**  
Mittwoch den 5. Juli Abends 8 *lpc* Generalversammlung. Besprechung einer  
Fahnenweihe. W. Pischke.

**Théâtre variéte zum Volksgarten,**  
**II. gr. Ulrichstraße II.**  
Mittwoch den 5. Juli  
Erstes Gastspiel des vorzüglichen Gaußbristen **Mr. Charles  
Tribolby** vom **Walhalla-Theater** in Berlin,  
sowie Auftreten des neu engagirten Künstlerpersonals.  
Anfang 8 *lpc*. Entree 50 *lpc*.  
Familien-Billets, 3 Stück 1 Mark, sind bei den Herren **J. B. Richter**, gr. Ulrichstraße  
Nr. 52, und **Steinbrecher & Jasper**, am Markt, zu haben. **W. Schaaf.**  
NB. Heute Dienstag  
Letztes Auftreten des indischen Hofkünstlers u. Jongleurs **Mr. Nardou.**

**Restaurant „zum Rosenthal“.**  
Mittwoch den 5. Juli  
Groses Gartenfest. Illumination u. Feuerwerk.  
Halb 8 Uhr Großer Kinder-Fackelzug. Fackeln gratis.  
Kinder ohne Begleitung der Eltern erhalten keinen Zutritt.  
Anfang des Concerts 8 *lpc*. **A. Wunsch.**

**Am Sonntag, den 16. Juli Morgens 4 Uhr  
Separat-Extrazug nach Berlin  
mit Anschluss nach Potsdam.**  
III. Kl. 5 *lpc*, II. Kl. 7 *lpc*, 50 *lpc* für Hin- und Rückfahrt.  
Billets mit gültiger Gültigkeit.  
Näheres bei **Steinbrecher & Jasper**, Cigarrengeschäft am Markt.

**Offene Stellen**  
Einige tüchtige Malergehilfen sucht  
**Wilh. Schaaf.**  
Zwei tüchtige Ziegelreißer finden bau-  
ende u. lohnende Stellung **Klausthor-Vor-  
stadt 13.**  
**G. Schab,**  
Zimmerstr. u. Ziegelreißer.  
Pferdetuecht sucht die Delonone  
gr. Brauhausgasse 30.

Zwei jüngere Kellner, welche Vier  
auf Rechn. erf., finden sofort Stelle.  
Kellnerburische sofort u. 1. August gesucht  
d. **H. Scholle**, Schmeerstr. 39. (H. 51709.)  
Ein Burische zur Hausarbeit wird so-  
fort gesucht in **Müller's Belle vue.**  
Ein junger lediger Gärtnergehilfe  
od. Gartenarbeiter findet sof. Stellung  
**Lüderitz, Giebichenstein.**  
Ein Laufburische wird gesucht für sofort  
Sophienstraße 16.

**Offene Stellen**  
Einige tüchtige Malergehilfen sucht  
**Wilh. Schaaf.**  
Zwei tüchtige Ziegelreißer finden bau-  
ende u. lohnende Stellung **Klausthor-Vor-  
stadt 13.**  
**G. Schab,**  
Zimmerstr. u. Ziegelreißer.  
Pferdetuecht sucht die Delonone  
gr. Brauhausgasse 30.

**Offene Stellen**  
Einige tüchtige Malergehilfen sucht  
**Wilh. Schaaf.**  
Zwei tüchtige Ziegelreißer finden bau-  
ende u. lohnende Stellung **Klausthor-Vor-  
stadt 13.**  
**G. Schab,**  
Zimmerstr. u. Ziegelreißer.  
Pferdetuecht sucht die Delonone  
gr. Brauhausgasse 30.

**Offene Stellen**  
Einige tüchtige Malergehilfen sucht  
**Wilh. Schaaf.**  
Zwei tüchtige Ziegelreißer finden bau-  
ende u. lohnende Stellung **Klausthor-Vor-  
stadt 13.**  
**G. Schab,**  
Zimmerstr. u. Ziegelreißer.  
Pferdetuecht sucht die Delonone  
gr. Brauhausgasse 30.

**Offene Stellen**  
Einige tüchtige Malergehilfen sucht  
**Wilh. Schaaf.**  
Zwei tüchtige Ziegelreißer finden bau-  
ende u. lohnende Stellung **Klausthor-Vor-  
stadt 13.**  
**G. Schab,**  
Zimmerstr. u. Ziegelreißer.  
Pferdetuecht sucht die Delonone  
gr. Brauhausgasse 30.

**Offene Stellen**  
Einige tüchtige Malergehilfen sucht  
**Wilh. Schaaf.**  
Zwei tüchtige Ziegelreißer finden bau-  
ende u. lohnende Stellung **Klausthor-Vor-  
stadt 13.**  
**G. Schab,**  
Zimmerstr. u. Ziegelreißer.  
Pferdetuecht sucht die Delonone  
gr. Brauhausgasse 30.

**Offene Stellen**  
Einige tüchtige Malergehilfen sucht  
**Wilh. Schaaf.**  
Zwei tüchtige Ziegelreißer finden bau-  
ende u. lohnende Stellung **Klausthor-Vor-  
stadt 13.**  
**G. Schab,**  
Zimmerstr. u. Ziegelreißer.  
Pferdetuecht sucht die Delonone  
gr. Brauhausgasse 30.

**Offene Stellen**  
Einige tüchtige Malergehilfen sucht  
**Wilh. Schaaf.**  
Zwei tüchtige Ziegelreißer finden bau-  
ende u. lohnende Stellung **Klausthor-Vor-  
stadt 13.**  
**G. Schab,**  
Zimmerstr. u. Ziegelreißer.  
Pferdetuecht sucht die Delonone  
gr. Brauhausgasse 30.

**Offene Stellen**  
Einige tüchtige Malergehilfen sucht  
**Wilh. Schaaf.**  
Zwei tüchtige Ziegelreißer finden bau-  
ende u. lohnende Stellung **Klausthor-Vor-  
stadt 13.**  
**G. Schab,**  
Zimmerstr. u. Ziegelreißer.  
Pferdetuecht sucht die Delonone  
gr. Brauhausgasse 30.

**Offene Stellen**  
Einige tüchtige Malergehilfen sucht  
**Wilh. Schaaf.**  
Zwei tüchtige Ziegelreißer finden bau-  
ende u. lohnende Stellung **Klausthor-Vor-  
stadt 13.**  
**G. Schab,**  
Zimmerstr. u. Ziegelreißer.  
Pferdetuecht sucht die Delonone  
gr. Brauhausgasse 30.

**Offene Stellen**  
Einige tüchtige Malergehilfen sucht  
**Wilh. Schaaf.**  
Zwei tüchtige Ziegelreißer finden bau-  
ende u. lohnende Stellung **Klausthor-Vor-  
stadt 13.**  
**G. Schab,**  
Zimmerstr. u. Ziegelreißer.  
Pferdetuecht sucht die Delonone  
gr. Brauhausgasse 30.

Laufburische gesucht Geißstraße 2.  
Im von Jena'schen Brauereist, Rath-  
hausgasse 16, wird zum 1. August eine Köchin,  
die ihr Fach gründlich versteht, u. ein feines  
Hausmädchen, im Mädchen u. in der Küche  
geübt, gesucht. Nur solche, welche gute Zeug-  
nisse vorzulegen haben, mögen sich melden.

Köchinnen u. Mädchen für Küche  
u. Haus finden sofort u. später gute Stellen;  
Kinderfrauen u. Annen wünschigen Stellen  
durch Frau Deppardt, gr. Schlamme 10.

Köchinnen, Haus- u. Andern Mädchen  
erhalten sofort u. 1. August gute Stellen d.  
**Emma Verhe, gr. Klausstraße 28.**

Ein Mädchen für den Nachmittag wird ge-  
sucht  
Ludwigstraße 1.

Ein ordentl. ehrl. Mädchen für Küche und  
Hausarbeit wird zum 1. August gesucht. Zu  
erfragen  
Leipzigerstraße 110, im Laden.

Ein Mädchen von 15-16 Jahren wird in  
Dienst gesucht  
Rathsfelder rechts Nr. 2.  
Ein im Schneidern und auf Waichine ge-  
übtes junges Mädchen wird sofort gesucht  
fl. Klausstraße 3, 1 Tr.

Eine gesunde Anne vom Lande sof. gesucht  
Bahnhofstr. 7. **Behr, Werderhändler.**  
Frauen zur Feldarbeit werden angenom-  
men  
Kellnergasse 1.

Mädchen auf Winter-Paleto's gesucht  
fl. Brauhausgasse 23.  
Ein ordentl. Dienstmädchen wird sofort ge-  
sucht  
Mittelstraße 1.

Ein ordentl. Mädchen, welches mit Kindern  
umzugehen versteht, findet sofort Dienst bei  
**J. Vacht, Jägergasse 1.**

Ordentl. Mädchen erh. bei hoh.  
Lohn sofort, 15. Juli u. 1. Au-  
gust angenehme Stellen durch  
(H. 51710.) Frau **Scholle**, Schmeerstr. 39.  
Sofort wird ein Mädchen gesucht  
Fleischergasse 10.

Ein ordentliches Mädchen für Küche  
und Hausarbeit zum 1. August gesucht  
Lindenstraße 10.  
Ein zuverlässiges Mädchen für Küche und  
Hausarbeit sucht zum 15. August  
Frau **Geisel**, Frankensstr. 6.

Amst. Mädchen von 16-18 Jahren findet  
sofort Stellung **Vandenbergstr. 3. F. Wigel.**

Ein junger Kaufmann sucht Beschäftigung  
für einige Stunden des Tages. Offert. unter  
F. in der Exped. d. Bl. erbeten.  
Ein ordentl. Mädchen wünscht für Küche u.  
Hausarbeit, am liebsten in einem christlich-  
en Hause, Dienst. Zu erfragen  
Bergergasse 15.

Ein junges anständ. Mädchen v. Lande, im  
Weißnähen u. Plätten erfahren, sucht bei ein-  
ständiger Herrschaft Stellung als Hausmädchen  
Steinweg 19, Hof 1 Tr. rechts.

Ein junges Mädchen, im Waschen,  
Nähen u. Plätten geübt, sucht bis zum  
1. August Stellung. Zu erfragen  
Leipzigerstraße 43, im Laden.

**Bad Wittekind.**  
Mittwoch den 5. Juli  
gr. Nachmittags-Concert  
vom Stadtmusikdirector **W. Halle.**  
Anfang 3 1/2 *lpc*. Entree 25 *lpc*.-Fig.

**Münchener Keller.**  
Mittwoch Gesellschaftstag.  
Früh Kirchtuchen.

**Lüderitz's Berg.**  
Mittwoch den 5. Juli Abends  
frischen Speckfuchen.

**Diemitz.**  
Rauchfuss's Etablissement.  
Mittwoch Gesellschaftstag.  
C. Schraplan jun.

Die erstbestimmte Wasserfahrt mit  
Kränzen nach Trotha findet nicht stat.  
Dafür  
**Kränzchen**  
der Gesellschaft „Freundschaft“  
im **Brockenhaus**  
Donnerstag den 6. d. M. von Abends  
8 Uhr ab.  
Ein fl. Paket auf dem Herron d. Bahnh-  
hofes gefunden. Abzuholen **Hausack 4, IV.**

Die erstbestimmte Wasserfahrt mit  
Kränzen nach Trotha findet nicht stat.  
Dafür  
**Kränzchen**  
der Gesellschaft „Freundschaft“  
im **Brockenhaus**  
Donnerstag den 6. d. M. von Abends  
8 Uhr ab.  
Ein fl. Paket auf dem Herron d. Bahnh-  
hofes gefunden. Abzuholen **Hausack 4, IV.**

Die erstbestimmte Wasserfahrt mit  
Kränzen nach Trotha findet nicht stat.  
Dafür  
**Kränzchen**  
der Gesellschaft „Freundschaft“  
im **Brockenhaus**  
Donnerstag den 6. d. M. von Abends  
8 Uhr ab.  
Ein fl. Paket auf dem Herron d. Bahnh-  
hofes gefunden. Abzuholen **Hausack 4, IV.**

Für die Redaction verantwortlich **C. Bobardt.** — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.  
(Hierzu eine Beilage.)